

# Hurra, die Russen kommen

## Immer mehr Firmen aus dem früheren Zarenreich siedeln sich in Hamburg an – Konferenz in St. Petersburg

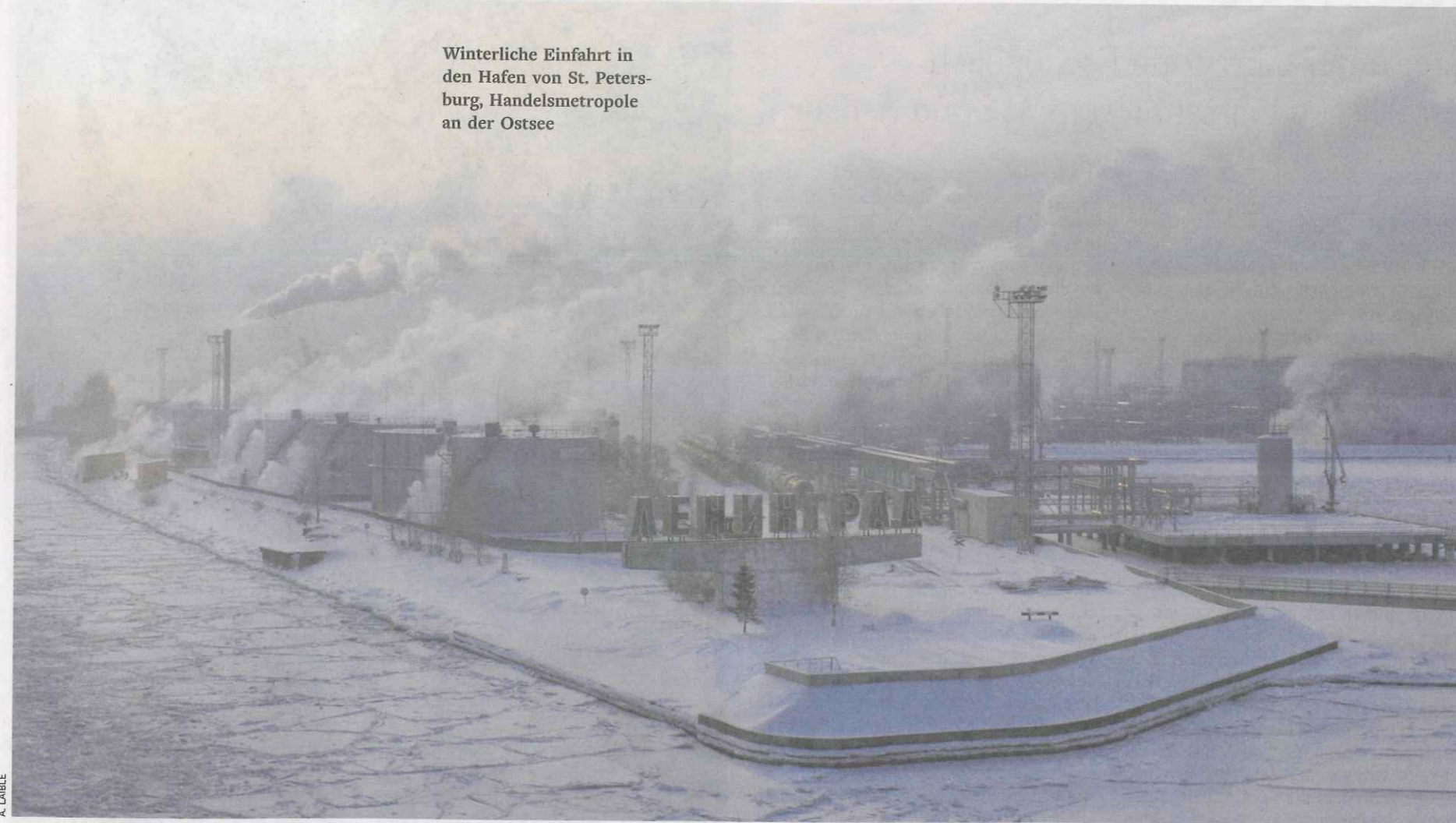
■ Seit dem 13. Jahrhundert gibt es wirtschaftliche Beziehungen zwischen Russland und Hamburg. Die Städtepartnerschaft mit St. Petersburg besteht schon seit dem Jahr 1957

■ 800 Hamburger Firmen haben Geschäftspartner in Russland, und die Handelskammer hat Büros in St. Petersburg und Kaliningrad

GISELA SCHÜTTE

Der Wirtschaftsstandort Hamburg ist nicht nur eine erstklassige Adresse für den Handel mit China. Auch für russische Firmen gewinnt die Metropolregion zunehmend an Bedeutung. Das spürt auch die Hamburgische Gesellschaft für Wirtschaftsförderung (HWF). So war bereits 2008 ein sehr gutes Jahr für Neuansiedlungen. 15 Firmen aus Russland ließen sich in Hamburg nieder. 2009 waren es elf, und in diesem Jahr hatten sich nach der Finanzkrise bereits bis zum Spätsommer wieder neun Unternehmen aus Russland an der Elbe niedergelassen. „Die Metropolregion Hamburg als bedeutendes Logistik-Drehkreuz ist wieder ein Anziehungspunkt für russische Handelsunternehmen“, sagte HWF-Geschäftsführer Uwe Jens Neumann. Nach der Finanzkrise 2009 zögen die Geschäfte merklich an.

Unter den Firmen, die sich in diesem Jahr neu in der Hansestadt niedergelassen haben, sind die Maxilog (offiziell Demax Trading Service GmbH), die Waren aller Art von Maschinen bis zu Möbeln zwischen Deutschland und Russland transportiert. Das Unternehmen stützt sich in Russland auf ein sehr gut entwickeltes Distributionssystem. DominArt aus der Stadt Woronez befasst sich mit Einkauf und Lieferung von Möbeln für Küchen und Bad aus dem deutschen Hochpreissegment für zahlungskräftige russische Kunden. Als Anbieter für Segelkurse und nobler Veranstaltungsort wird die 34 Meter große Freizeitanlage „Shtandart“ in Zukunft Gruppen bis zu 100 Leuten aufnehmen. In diesem Jahr war das Schiff zwischen Oslo, Kiel und Amsterdam unterwegs. Die Florus Hamburg GmbH, Tochter einer Muttergesellschaft in St. Petersburg, ist seit 15 Jahren im Blumengeschäft tätig, kontrolliert 45



Winterliche Einfahrt in den Hafen von St. Petersburg, Handelsmetropole an der Ostsee

Prozent des Marktes in der Zarenstadt und betreibt eigene Plantagen in Südamerika. Die Talwin GmbH verkauft italienische und südamerikanische Weine nach Russland. Die Rand GmbH ist im Motoröl- und Schmierstoffgeschäft tätig. ImX GmbH ist in der Logistik, im Import und Export aktiv und vermittelt Geschäfte mit Waren aller Art, darunter Anlagen von Siemens oder für Kraftfutter nach Kaliningrad. IMC verkauft Ersatzteile für Industrie und Maschinenbau, die aus China via Hamburg geliefert werden. Elifika (Muttergesellschaft ist ARS AG, Moskau) befasst sich mit der Vermietung und Verwaltung von Immobilien, der Produktion von Körper- und Pflegemitteln und dem Warenhandel.

Nach massiven Exporteinbrüchen 2009 wuchsen bereits im ersten Halbjahr 2010 die deutschen Exporte nach Mittel- und Osteuropa zweistellig. Das meldete das Statistische Bundesamt. Mit einem Plus von 18 Prozent ist dabei Russland Impulsgeber. Dieser Aufschwung war jüngst auch Thema beim Treffen der Hamburger Hafenwirtschaft in der Partnerstadt St. Petersburg. Dabei sei der Ha-

### „Die Metropolregion Hamburg ist wieder ein Anziehungspunkt für russische Unternehmen“

Uwe Jens Neumann, HWF-Geschäftsführer

fenumschlag nach Russland via Hamburg nach dem massiven Einbruch 2009 um gut 20 Prozent gestiegen, sagte Claudia Roller, Vorstand der Hafen Hamburg Marketing beim Besuch an der Nawa.

Wichtige Importgüter Russlands sind Fleisch, andere Kühlgüter und sonstige Nahrungsmittel, Fahrzeuge sowie chemische Erzeugnisse. Auf der Exportseite Russlands nehmen die Gütergruppen Mineralölprodukte, Kohle und Papier sowie Metalle den wichtigsten Stellenwert ein. Die meistbedeutenden russischen Häfen im Verkehr mit Hamburg sind St. Petersburg und Kaliningrad.

Der Warenaustausch zwischen Hamburg und Russland allein ist laut Handelskammer Hamburg bereits im ersten

Halbjahr 2010 um 16,6 Prozent gewachsen. Wichtige Hamburger Importe sind Grundstoffe wie Kupfer, Erdöl, Erdgas, Papier und Pappe. Bestimmend für den Export waren vor allem Luftfahrzeuge, Maschinen und chemische Erzeugnisse.

Dabei ist Hamburg für den Russland-Handel traditionell gut aufgestellt. Seit dem 13. Jahrhundert handelten Hansekaufleute bis nach Nowgorod am Ilmensee, seit 1719 gab es eine diplomatische Vertretung des Zarenreichs in Hamburg, und bereits 1957 schlossen Hamburg und das damalige Leningrad eine Städtepartnerschaft, die bis heute floriert.

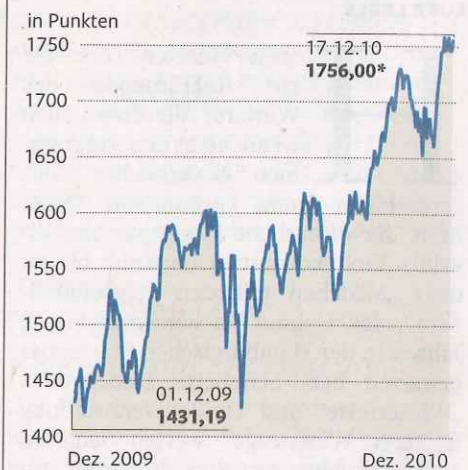
Etwa 800 Hamburger Firmen haben Handelspartner in Russland, darunter vor allem Handelsfirmen, Dienstleister,

Logistiker und Spediteure, Lieferanten von Umwelttechnologie, Medienfirmen, Verlage und Berater. In Hamburgs Partnerstadt St. Petersburg haben eine ganze Reihe von Unternehmen Dependancen, darunter Kühne & Nagel, Germanischer Lloyd, Lufthansa Technik, der Staplerbauer Jungheinrich, Hauni, die Bruhn-Gruppe, der Gebäudetechnik-Experte Imtech, Aurubis und Tchibo. In der Region Moskau sind zudem Konzerne wie Beiersdorf, Helm AG, Philips, Schwarzkopf oder Garbe Logistics vertreten.

Umgekehrt sind unterdessen auch zahlreiche russische Firmen von Rang in Hamburg ansässig geworden, allen voran die Firma Dovgan, eine renommierte Lebensmittelmarke, Bilat Handel, Scham, Transportunternehmen wie Eurosib Logistics oder die Bierbrauerei Baltika Deutschland. Die beteiligten Firmen haben sich als Interessengemeinschaft in der Russisch-Deutschen Handelsgilde zusammengeschlossen. Die Handelskammer ist in St. Petersburg und Kaliningrad vertreten. Auch die IHK Schleswig-Holstein hat in Petersburg ein Firmengemeinschaftsbüro eingerichtet.

Der Dax bewegte sich in der Berichtswoche unter leichten Schwankungen im Bereich der 7000er-Marke. Ein kleiner Rücksetzer zur Wochenmitte wurde für Zukäufe genutzt und konnte rasch wieder wettgemacht werden. Das Geschehen verlief in ruhigen Bahnen, da kaum neue Unternehmensmeldungen präsentiert wurden und viele institutionelle Anleger ihre Bücher anscheinend bereits geschlossen haben, so der Ha-

### HASPAX



spa-Analyst Marco Günther. Die konjunkturellen Daten stützen zudem die Aktienbörsen. So konnte der viel beachtete Ifo-Geschäftsklimaindex entgegen der Erwartungen ein weiteres Mal zulegen.

Der Hamburger Regionalwerteindex Haspax verzeichnete in diesem Umfeld weitere Kursaufschläge und lag zum Wochenausklang bei 1756 Punkten. Die Gewinnerliste wurde von Rofin-Sinar und Drägerwerk angeführt. Spürbare Kursverluste mussten hingegen MPC Capital und Beiersdorf hinnehmen. Der norddeutsche Kosmetikhersteller lieferte einen skeptischen Margenausblick. Die fundamentalen Rahmendaten des deutschen Aktienmarktes sind unverändert gut, sagt Günther. Ein kräftiger Aufschwung bei weiter steigenden Unternehmensgewinnen und einem immer noch relativ niedrigen Zinsniveau entspricht den Grundzügen eines „Goldlocks-Szenarios“, der besten aller Welten an den Aktienbörsen. Günthers Optimismus wird von guten konjunkturellen Frühindikatoren und erfreulichen realen Daten gestützt. So markierte der

ZAHL DES TAGES

21

von 50 Projekten der Internationalen Bauausstellung (IBA), die 2013 in Wilhelmsburg stattfinden wird, sind bereits im Bau oder

# Hurra, die Russen kommen

## Immer mehr Firmen aus dem früheren Zarenreich siedeln sich in Hamburg an – Konferenz in St. Petersburg

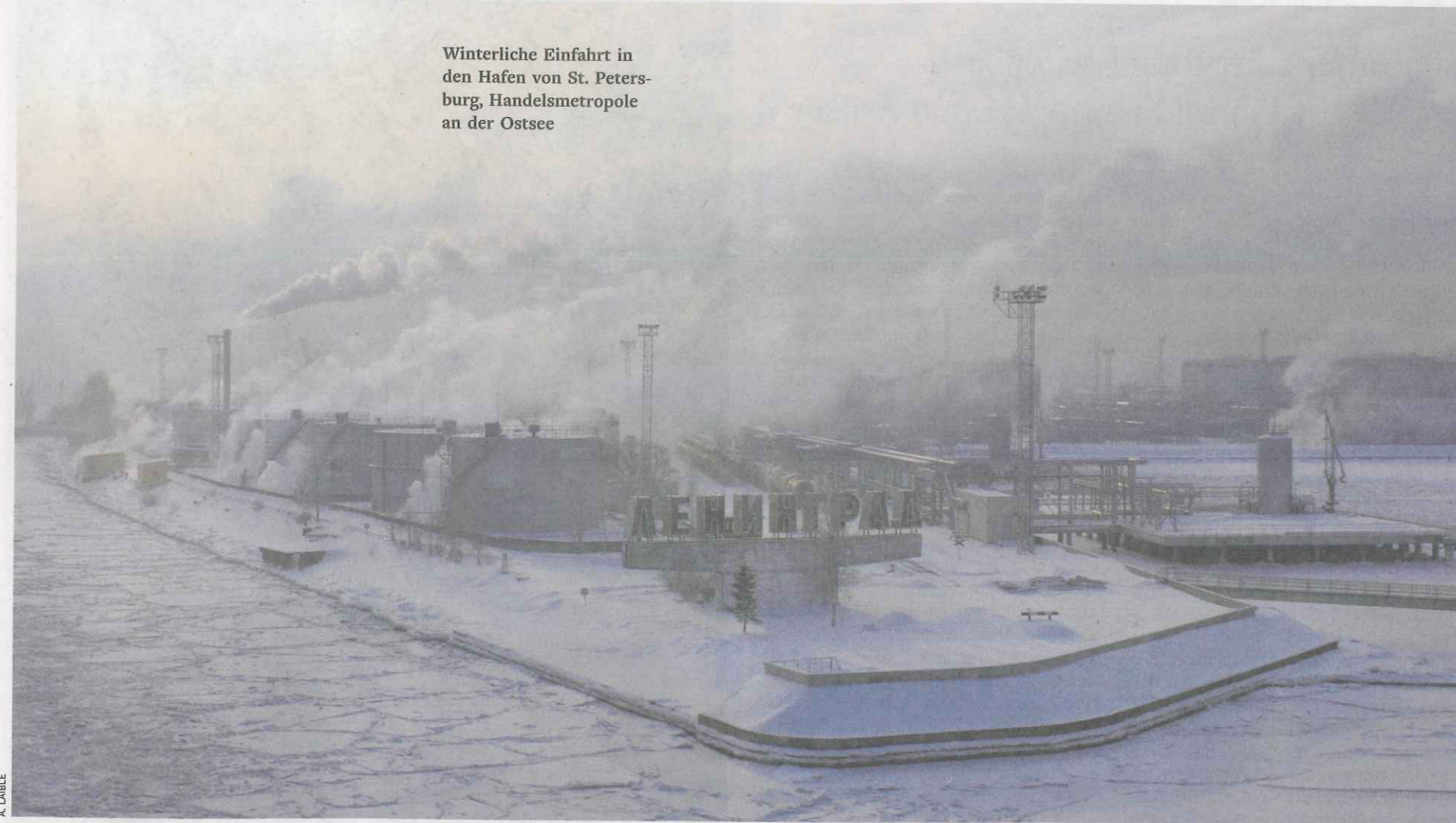
■ Seit dem 13. Jahrhundert gibt es wirtschaftliche Beziehungen zwischen Russland und Hamburg. Die Städtepartnerschaft mit St. Petersburg besteht schon seit dem Jahr 1957

■ 800 Hamburger Firmen haben Geschäftspartner in Russland, und die Handelskammer hat Büros in St. Petersburg und Kaliningrad

GISELA SCHÜTTE

Der Wirtschaftsstandort Hamburg ist nicht nur eine erstklassige Adresse für den Handel mit China. Auch für russische Firmen gewinnt die Metropolregion zunehmend an Bedeutung. Das spürt auch die Hamburgische Gesellschaft für Wirtschaftsförderung (HWF). So war bereits 2008 ein sehr gutes Jahr für Neuansiedlungen. 15 Firmen aus Russland ließen sich in Hamburg nieder. 2009 waren es elf, und in diesem Jahr hatten sich nach der Finanzkrise bereits bis zum Spätsommer wieder neun Unternehmen aus Russland an der Elbe niedergelassen. „Die Metropolregion Hamburg als bedeutendes Logistik-Drehkreuz ist wieder ein Anziehungspunkt für russische Handelsunternehmen“, sagte HWF-Geschäftsführer Uwe Jens Neumann. Nach der Finanzkrise 2009 zögen die Geschäfte merklich an.

Unter den Firmen, die sich in diesem Jahr neu in der Hansestadt niedergelassen haben, sind die Maxilog (offiziell Demax Trading Service GmbH), die Waren aller Art von Maschinen bis zu Möbeln zwischen Deutschland und Russland transportiert. Das Unternehmen stützt sich in Russland auf ein sehr gut entwickeltes Distributionssystem. DominArt aus der Stadt Woronez befasst sich mit Einkauf und Lieferung von Möbeln für Küchen und Bad aus dem deutschen Hochpreissegment für zahlungskräftige russische Kunden. Als Anbieter für Segelkurse und nobler Veranstaltungsort will die 34 Meter große Freizeitanlage „Shtandart“ in Zukunft Gruppen bis zu 100 Leuten aufnehmen. In diesem Jahr war das Schiff zwischen Oslo, Kiel und Amsterdam unterwegs. Die Florus Hamburg GmbH, Tochter einer Muttergesellschaft in St. Petersburg, ist seit 15 Jahren im Blumengeschäft tätig, kontrolliert 45



Winterliche Einfahrt in den Hafen von St. Petersburg, Handelsmetropole an der Ostsee

Prozent des Marktes in der Zarenstadt und betreibt eigene Plantagen in Südamerika. Die Talwin GmbH verkauft italienische und südamerikanische Weine nach Russland. Die Rand GmbH ist im Motoröl- und Schmierstoffgeschäft tätig. ImX GmbH ist in der Logistik, im Import und Export aktiv und vermittelt Geschäfte mit Waren aller Art, darunter Anlagen von Siemens oder für Kraftfutter nach Kaliningrad. IMC verkauft Ersatzteile für Industrie und Maschinenbau, die aus China via Hamburg geliefert werden. Elfika (Muttergesellschaft ist ARS AG, Moskau) befasst sich mit der Vermietung und Verwaltung von Immobilien, der Produktion von Körper- und Pflegemitteln und dem Warenhandel.

Nach massiven Exporteinbrüchen 2009 wuchsen bereits im ersten Halbjahr 2010 die deutschen Exporte nach Mittel- und Osteuropa zweistellig. Das meldete das Statistische Bundesamt. Mit einem Plus von 18 Prozent ist dabei Russland Impulsgeber. Dieser Aufschwung war jüngst auch Thema beim Treffen der Hamburger Hafenwirtschaft in der Partnerstadt St. Petersburg. Dabei sei der Ha-

### „Die Metropolregion Hamburg ist wieder ein Anziehungspunkt für russische Unternehmen“

Uwe Jens Neumann, HWF-Geschäftsführer

fenumschlag nach Russland via Hamburg nach dem massiven Einbruch 2009 um gut 20 Prozent gestiegen, sagte Claudia Roller, Vorstand der Hafen Hamburg Marketing beim Besuch an der Nawa.

Wichtige Importgüter Russlands sind Fleisch, andere Kühlgüter und sonstige Nahrungsmittel, Fahrzeuge sowie chemische Erzeugnisse. Auf der Exportseite Russlands nehmen die Gütergruppen Mineralölprodukte, Kohle und Papier sowie Metalle den wichtigsten Stellenwert ein. Die meistbedeutenden russischen Häfen im Verkehr mit Hamburg sind St. Petersburg und Kaliningrad.

Der Warenaustausch zwischen Hamburg und Russland allein ist laut Handelskammer Hamburg bereits im ersten

Halbjahr 2010 um 16,6 Prozent gewachsen. Wichtige Hamburger Importe sind Grundstoffe wie Kupfer, Erdöl, Erdgas, Papier und Pappe. Bestimmend für den Export waren vor allem Luftfahrzeuge, Maschinen und chemische Erzeugnisse.

Dabei ist Hamburg für den Russland-Handel traditionell gut aufgestellt. Seit dem 13. Jahrhundert handelten Hansekaufleute bis nach Nowgorod am Ilmensee, seit 1719 gab es eine diplomatische Vertretung des Zarenreichs in Hamburg, und bereits 1957 schlossen Hamburg und das damalige Leningrad eine Städtepartnerschaft, die bis heute floriert.

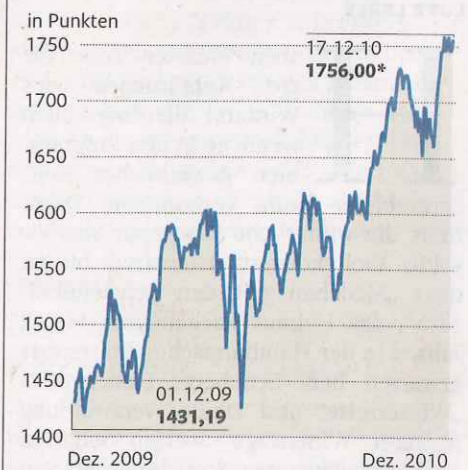
Etwa 800 Hamburger Firmen haben Handelspartner in Russland, darunter vor allem Handelsfirmen, Dienstleister,

Logistiker und Spediteure, Lieferanten von Umwelttechnologie, Medienfirmen, Verlage und Berater. In Hamburgs Partnerstadt St. Petersburg haben eine ganze Reihe von Unternehmen Dependancen, darunter Kühne & Nagel, Germanischer Lloyd, Lufthansa Technik, der Staplerbauer Jungheinrich, Hauni, die Bruhn-Gruppe, der Gebäudetechnik-Experte Imtech, Aurubis und Tchibo. In der Region Moskau sind zudem Konzerne wie Beiersdorf, Helm AG, Philips, Schwarzkopf oder Garbe Logistics vertreten.

Umgekehrt sind unterdessen auch zahlreiche russische Firmen von Rang in Hamburg ansässig geworden, allen voran die Firma Dovgan, eine renommierte Lebensmittelmarke, Bilat Handel, Scham, Transportunternehmen wie Eurosib Logistics oder die Bierbrauerei Baltika Deutschland. Die beteiligten Firmen haben sich als Interessengemeinschaft in der Russisch-Deutschen Handelsgilde zusammengeschlossen. Die Handelskammer ist in St. Petersburg und Kaliningrad vertreten. Auch die IHK Schleswig-Holstein hat in Petersburg ein Firmengemeinschaftsbüro eingerichtet.

Der Dax bewegte sich in der Berichtswoche unter leichten Schwankungen im Bereich der 7000er-Marke. Ein kleiner Rücksetzer zur Wochenmitte wurde für Zukäufe genutzt und konnte rasch wieder wettgemacht werden. Das Geschehen verlief in ruhigen Bahnen, da kaum neue Unternehmensmeldungen präsentiert wurden und viele institutionelle Anleger ihre Bücher anscheinend bereits geschlossen haben, so der Ha-

### HASPAX



spa-Analyst Marco Günther. Die konjunkturellen Daten stützen zudem die Aktienbörsen. So konnte der viel beachtete Ifo-Geschäftsklimaindex entgegen der Erwartungen ein weiteres Mal zulegen.

Der Hamburger Regionalwerteindex Haspax verzeichnete in diesem Umfeld weitere Kursaufschläge und lag zum Wochenausklang bei 1756 Punkten. Die Gewinnerliste wurde von Rofin-Sinar und Drägerwerk angeführt. Spürbare Kursverluste mussten hingegen MPC Capital und Beiersdorf hinnehmen. Der norddeutsche Kosmetikhersteller lieferte einen skeptischen Margenausblick. Die fundamentalen Rahmendaten des deutschen Aktienmarktes sind unverändert gut, sagt Günther. Ein kräftiger Aufschwung bei weiter steigenden Unternehmensgewinnen und einem immer noch relativ niedrigen Zinsniveau entspricht den Grundzügen eines „Goldlocks-Szenarios“, der besten aller Welten an den Aktienbörsen. Günthers Optimismus wird von guten konjunkturellen Frühindikatoren und erfreulichen realen Daten gestützt. So markierte der

ZAHL DES TAGES

# 21

von 50 Projekten der Internationalen Bauausstellung (IBA), die 2013 in Wilhelmsburg stattfinden wird, sind bereits im Bau oder